

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 22 (1968)

Heft: 2: Wohnungsbau = Construction d'habitation = Housing Construction

Artikel: Arbeiten junger österreichischer Architekten = Travaux de jeunes architectes autrichiens = Projecte = Projects of young Austrian architects

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-333201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

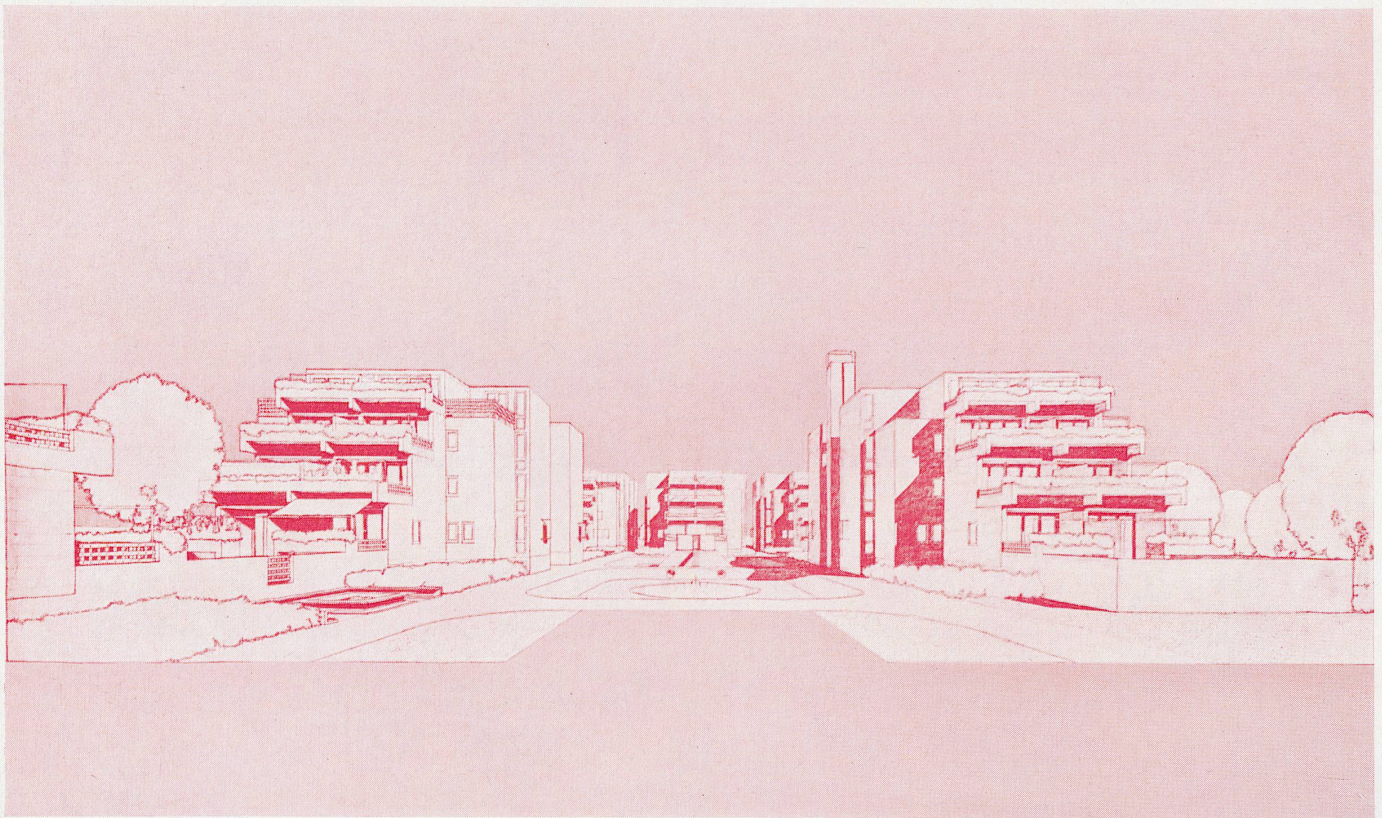
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aktualität

Actualité
Actuality

1
Perspektive.
Perspective.

2
Lageplan.
Situation.
Site plan.

3
Schnitt durch ein Wohnhaus.
Coupe à travers une maison d'habitation.
Section of a home.

4
Grundrisse der vier Wohnungs-Haupttypen.
Plans des quatre types principaux d'appartements.
Plans of the four main house types.

Arbeiten junger österreichischer Architekten

Travaux de jeunes architectes autrichiens
Projecte of Joung Austrian architects

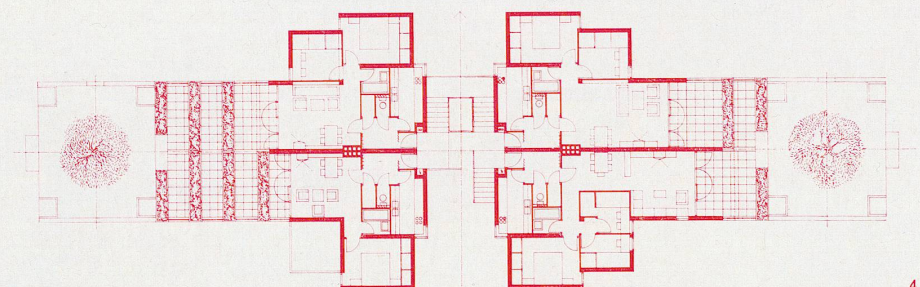
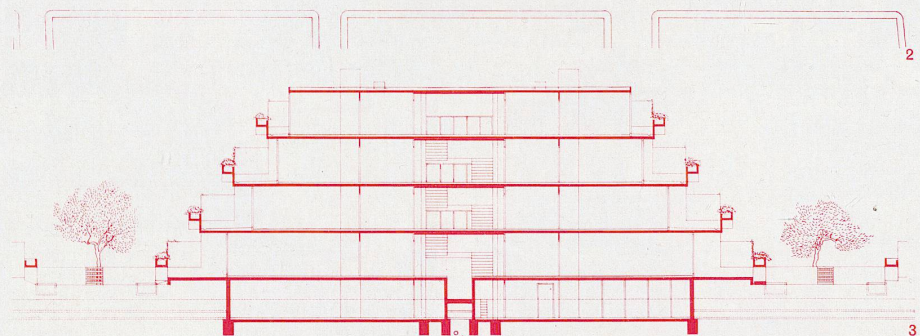
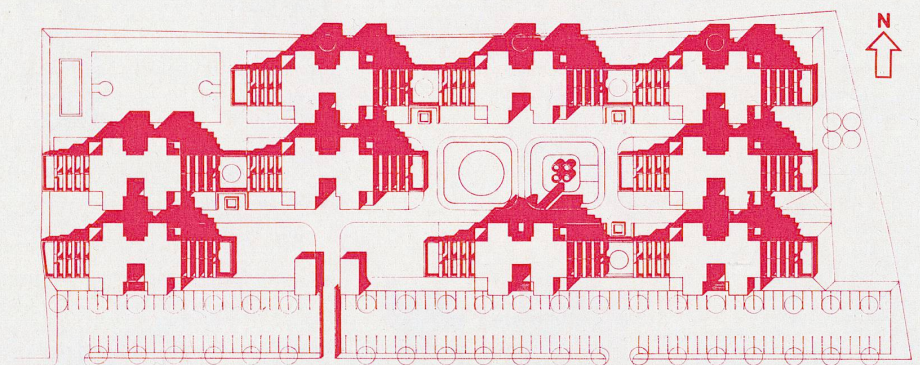
Die »Österreichische Gesellschaft für Architektur« hat unter dem Titel »Neue städtische Wohnformen« eine zweiteilige Ausstellung gemacht, deren 1. Teil internationale Beispiele zu diesem Thema bringt. Im 2. Teil handelt es sich ausschließlich um österreichische Beispiele, vor allem junger Architekten.

Die hier gezeigte Auswahl aus diesen Arbeiten ist auf den Inhalt dieses Heftes bezogen, es sind also Entwürfe mit mehr oder weniger utopischem Charakter nicht gezeigt. Die ersten drei Beispiele sind sogar schon im Bau oder stehen unmittelbar davor. Drei andere Arbeiten sind Studienaufträge, die von einer größeren Montagebaufirma an Architekten vergeben wurden.

Hans Puchhammer, Gunther Wawrik, Wien
Siedlung »Goldtruhe«, Brunn am Gebirge
Entwurf: 1965-66

152 Wohnungen mit Terrassen sind in 9 viergeschossigen Häusern untergebracht. Die einzelnen Stiegen sind vom Parkplatz und vom Fußgängerübergang günstig zu erreichen. Ein Planscheich für Kinder (im Winter Auslaufplatz), ein Ballspielplatz, ein kleines Schwimmbecken und sechs Kleinkinderspielflächen ergänzen die Anlage.

Durch die terrassenförmige Abstufung des Wohnraumbereiches ergeben sich vier verschieden große Wohnungstypen mit einer gleichbleibenden Vorraum-Küche-Bad-WC-Gruppe. Die Größen des Wohnraumes und der Terrassen wachsen mit der Schlafraum- bzw. Bettenzahl (Abb. 1-6).



5
 Rohbauaufnahme
 Photo de la construction brute.
 View of rough construction.

6
 Axonometrie.
 Axonométrie.
 Axonometry.

Viktor Hufnagel, Wien

Habitat Neumünster am Traunsee

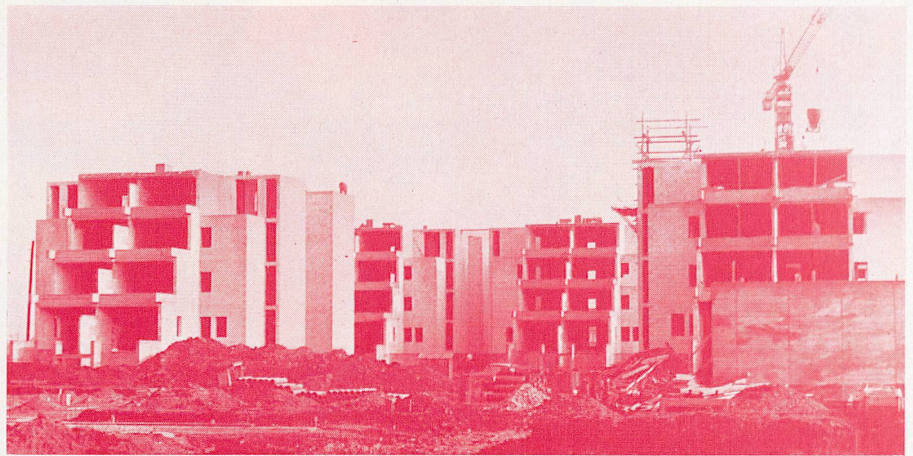
Entwurf: 1967

In 500 Meter Entfernung vom See auf einem 38 ha großen, leicht nach SO abfallenden Plateau am Fuße und Waldrand des Gmundnerberges wird als 2. Bauabschnitt diese Wohnhausanlage errichtet. Sie besteht aus einem Kranz von 12 terrassierten Scheibenhäusern, deren Wohnungen über Lift- und Treppentürmen mit vier Fluchttreppen über rundumlaufende Innenstraßen und Laubengänge, im Freien gedeckte Verbindungsstraßen, aufgeschlossen werden.

450 Wohnungen mit gemischten Wohnungstypen und variablen Größen: Split-Level-Wohnungen, Maisonettewohnungen und Typen mit erhöhtem Wohnraum.

Der umschlossene, terrassierte Freiraum ist Forum und Marktplatz mit allen Gemeinschaftseinrichtungen für die gesamte Anlage und enthält: ein kleines Seelsorgezentrum, ein Freizeit- und Kulturzentrum für den ganzen Ort, ein Einkaufszentrum mit 15 Geschäften (auch für die umliegenden Bewohner), 15 Büros, 32 Räume für Handwerker und nichtstörende Gewerbe, ein Kindergarten, ein Restaurant, ein Café mit Klubräumen, ein Hallenbad mit Sauna und Sporträumen.

Der gesamte Verkehr wickelt sich in den Untergeschossen der Hof- und Platzanlage ab. In diesen auf verschiedenen Höhen befindlichen Einbahnstraßen sind 400 Abstellplätze untergebracht. Der gesamte Platz und Hofraum ist Fußgängerzone. Alle Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen sind gedeckt erreichbar (Abb. 7-8).



7
 Schnitt durch die Gesamtanlage.
 Coupe à travers l'installation totale.
 Section of complex.

8
 Axonometrie.
 Axonométrie.
 Axonometry.

Eugen Groß, Friedl Groß, Werner Hollomey, Walter Laggner, Hermann Pichler, Peter Trummer, Graz

Terrassenhausssiedlung Graz, St. Peter

Entwurf: 1966

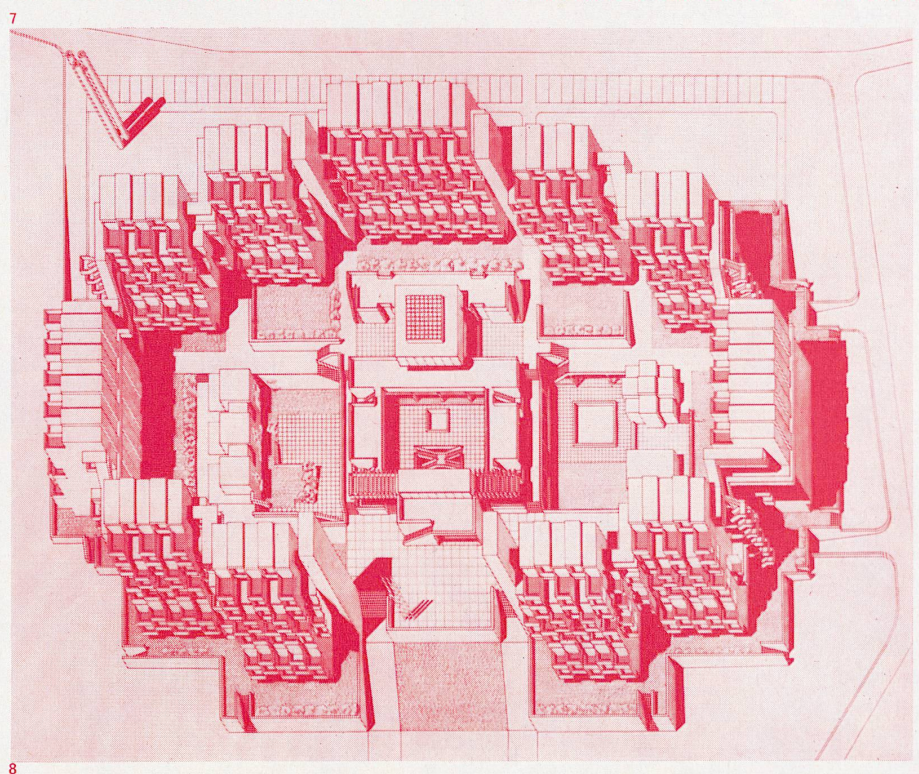
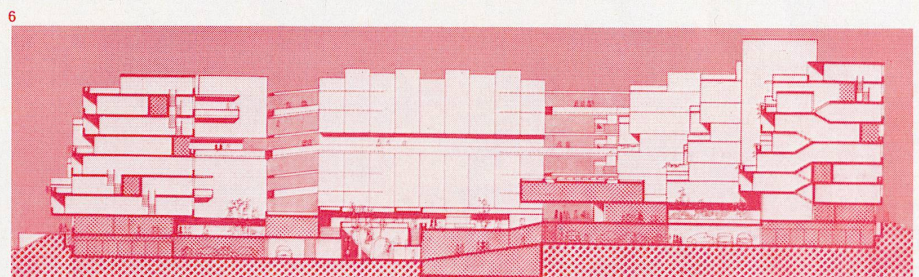
Verbauung in vier Hauptblöcken, die Nordwest-Südost orientiert sind. Insgesamt 509 Wohneinheiten, die zu 15 Baueinheiten mit je einem Treppenhaus zusammengefaßt sind. Es werden 24 verschiedene Typen von Wohnungen mit Wohnflächen von 35 bis 150 m² ausgewiesen.

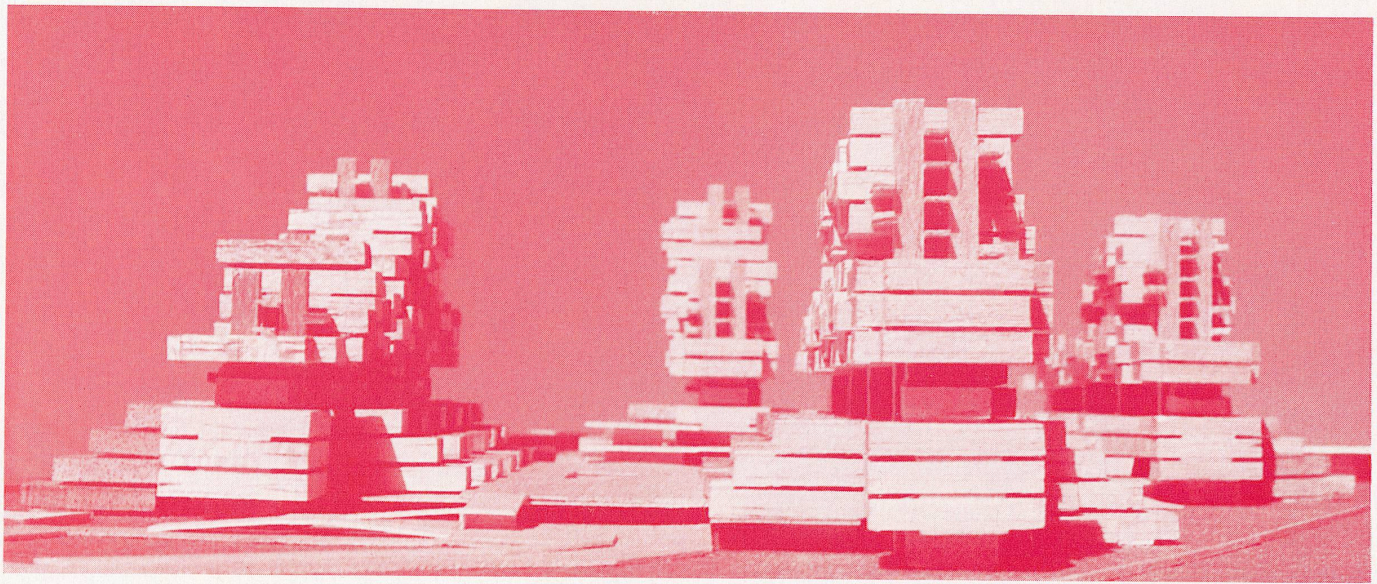
Gesamtsiedlungsfläche 45000 m²

Anzahl der Bewohner: 1885

Siedlungsdichte: Gesamtbewohner/Gesamtfläche = 0,042

Das Fußgängerniveau in der Terrassenhausssiedlung wird auf eine Platte verlegt, unterhalb der ausreichender Raum für Pkw-Abstellplätze, die Zubringung zum zentralen Einkaufszentrum und für Sonderdienste wie Müllabfuhr besteht. An mehreren Stellen sind ausgeweitete Aufgänge zur Fußgängerebene vorgesehen, während der Zugang zu den Liften und Treppen trockenen Fußes unmittelbar aus dem Garagenbauwerk erfolgt. Für die gewünschte Zufuhr der Feuerwehr wird ein Ring als Notweg um den gesamten Baukomplex gelegt. Die unteren vier Geschosse der Baukörper sind Terrassenhäusern vorbehalten, die sich jeweils um ein kleines Atrium gruppieren. Die Terrassenhäuser enthalten Großwohnungen mit vier Räumen. Auf der Höhe des 4. Geschosses wird eine Kommunikationsebene angeordnet, die überdeckt die Verbindung der Baublöcke unter-





9

einander und zum Zentrum herstellt. Auf dieser Ebene befinden sich Kinderspielplätze, Kindergarten, Hausverwaltung und Ruheplätze für alte Leute. Innerhalb des Sockelbauwerks liegen, da keine Unterkellerung besteht, die technischen Versorgungsräume, Kinderwagen- und Fahrradabstelle, Abstell-, Werk- sowie Schutzräume. Die über der Kommunikationsebene sich erhebenden Baukörper, in Baueinheiten mit Zugang von vertikalen Aufschließungskernen gegliedert, umfassen Wohnungen verschiedenster Art. Durch wechselweise Anordnung von Gemeinschaftsloggien, die die Aufschließungskerne ausweiten und ebenso wie diese offen

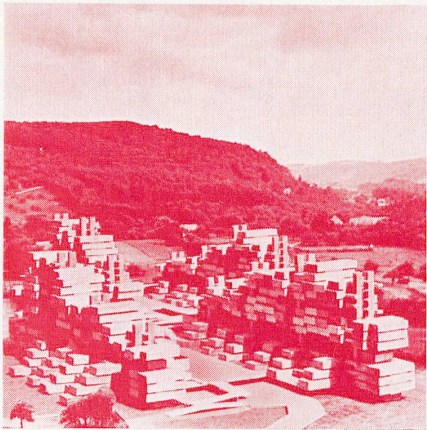
(nicht verglast) sind, werden ein Teil geschobversetzte Wohnungen erschlossen. Die abgetreptten Dachterrassen stehen den Bewohnern als Erholungsflächen zur Verfügung. Das kleine Zentrum wird jene Dienste anbieten, die den engeren Bedarf der Gesamtanlage decken können, z. B. Geschäfte, Arzt, Café usw. (Abb. 9-14).

9
Modellfoto der Gesamtanlage.
Maquette de l'installation totale.
Model photo of the entire complex.

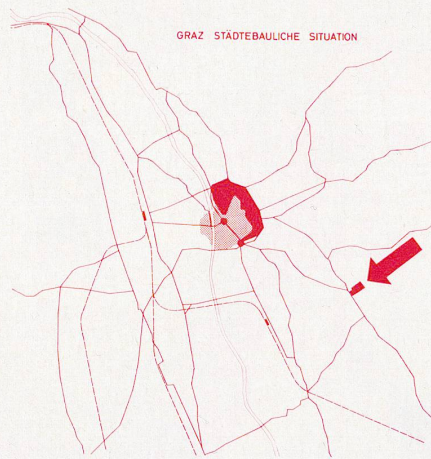
10
Modellfoto (Montage).
Maquette (photo-montage).
Model photo (assembly).

11
Lageskizze zum Grazer Altstadt kern.
Esquisse de la situation du noyau de la vieille ville de Graz.
Site sketch for old town centre of Graz.

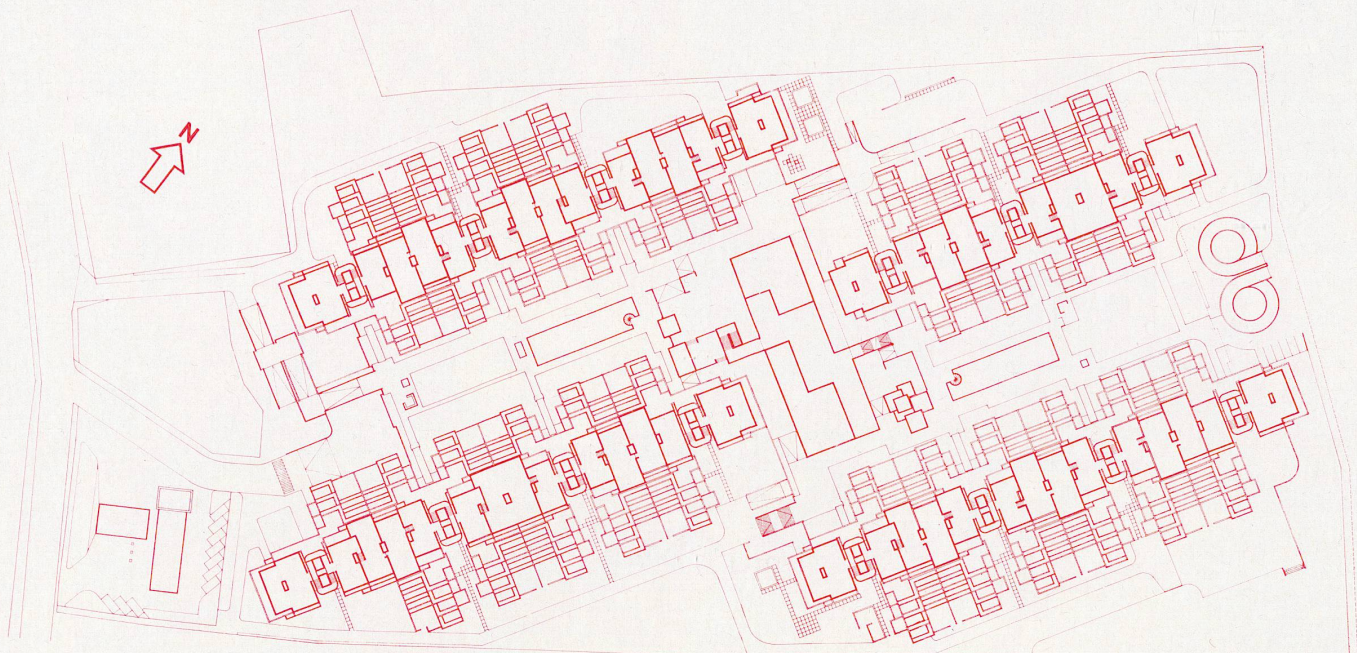
12
Lageplan.
Situation.
Site plan.



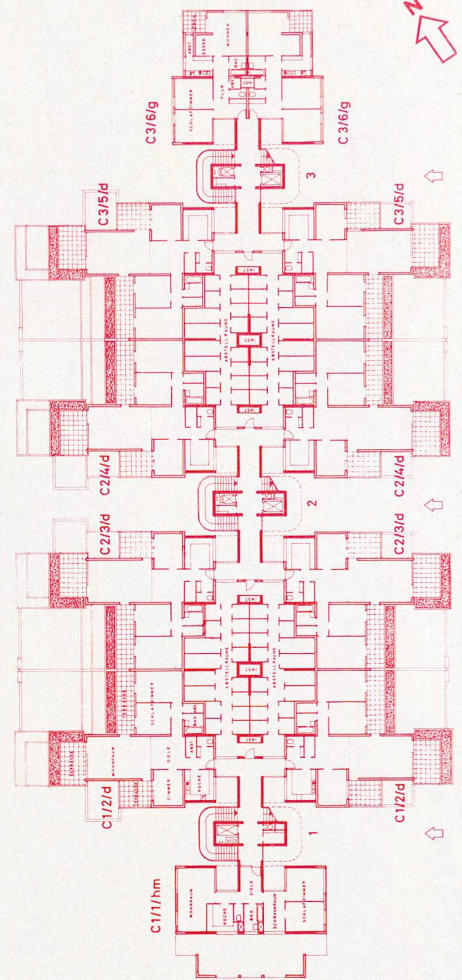
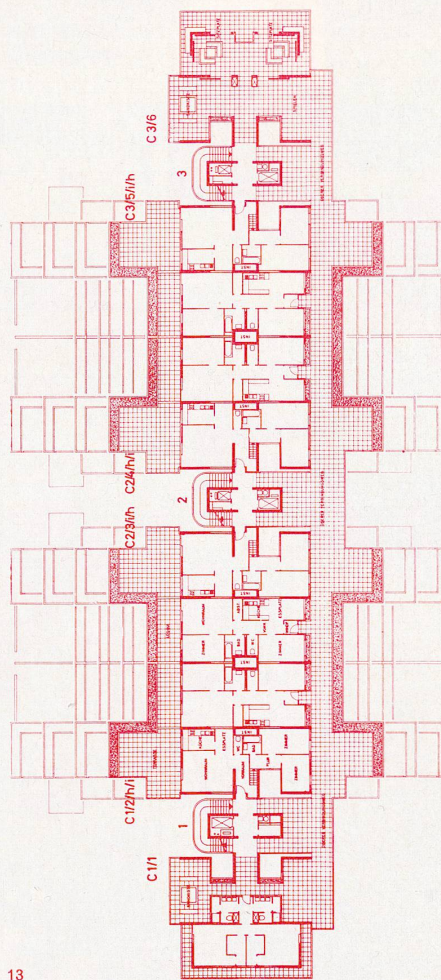
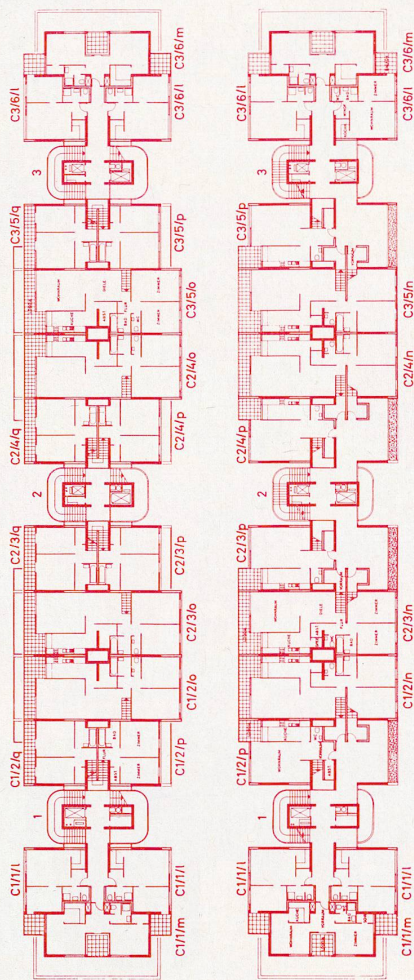
10



11



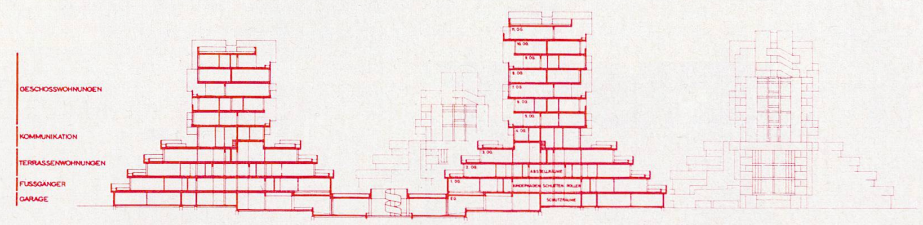
12



13

13
 Regelgrundrisse eines Hauptblockes.
 Plan de base d'un bloc principal.
 Reference plans of a main block.

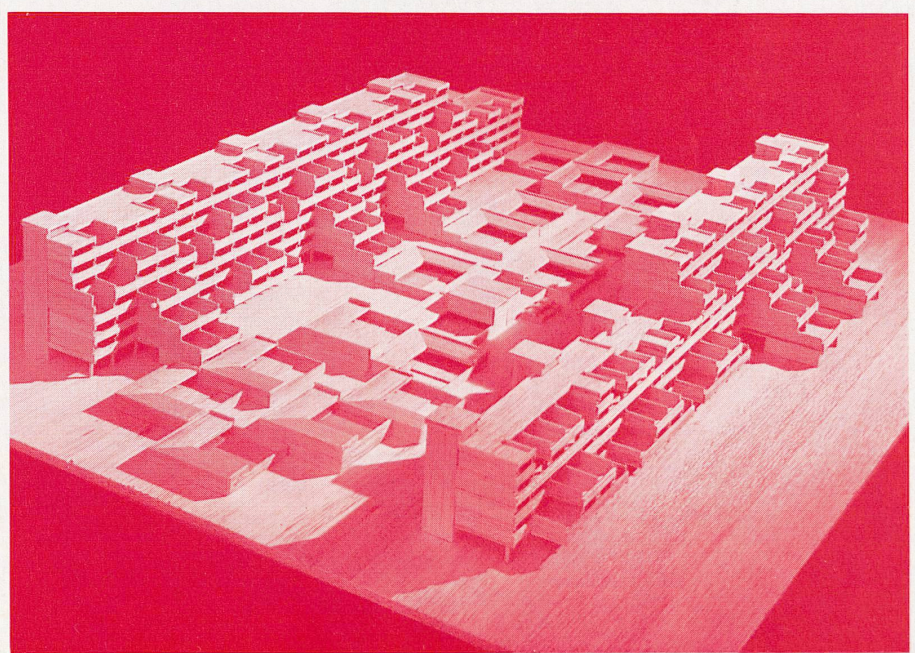
14
 Schnitte.
 Coupes.
 Sections.



14

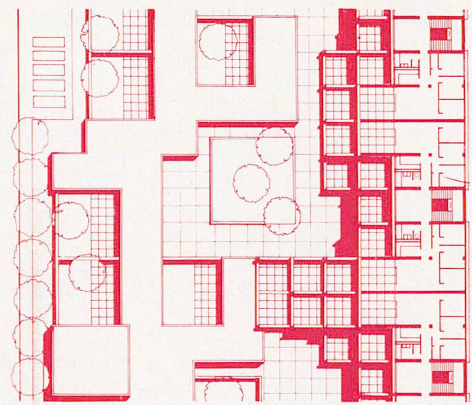
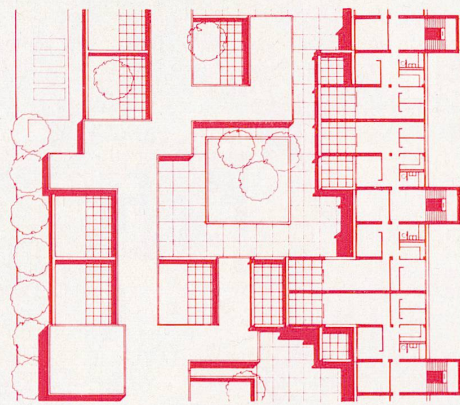
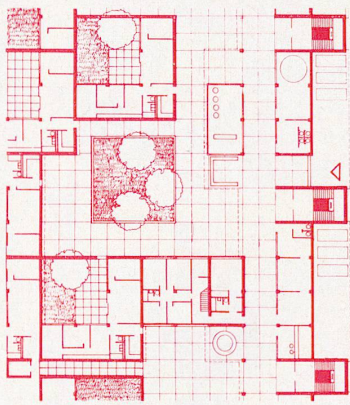
Rupert Falkner, Wien
Projekt Jedlersdorf

Entwurf: 1967
 Versuch, das traditionelle städtische Straßenprinzip neu zu konzipieren. Prinzip: Schaffung zwei verschiedener Straßenräume, einer für den Fußgänger, einer für den Autoverkehr. Damit diese beiden Straßen auch baulich getrennt werden, liegen in ihrer Mitte 4- bis 8geschossige, straßenlange Wohnblöcke. Die Rückseite der Wohntrakte dient den Garagen und der Aufschließung (Autoverkehr). Die Vorderseite ist dem Bereich der Wohnungen vorbehalten (Fußgänger). An die Wohnblöcke schließen sich vorne 1- bis 2geschossige Atriumhäuser an, die der Fußgängerstraße die bauliche Begrenzung geben. Von der Fußgängerstraße sind alle Geschoßwohnungen mit vorgelagerten großen Terrassen und die ebenerdigen, teils zweigeschossigen Atriumhäuser erreichbar. An den Fußgängerstraßen befinden sich, größtenteils unter dem mehrgeschossigen Wohntrakt, eine Reihe von Gemeinschaftseinrichtungen: Kindergarten, Jugend-, Klub-, Spiel-, Lese-, Ausstellungs- und Bastelräume, Café, Läden usw. Zusätzlich gibt es Kinderspielflächen und sonstige Freiräume. (Abb. 15-18).



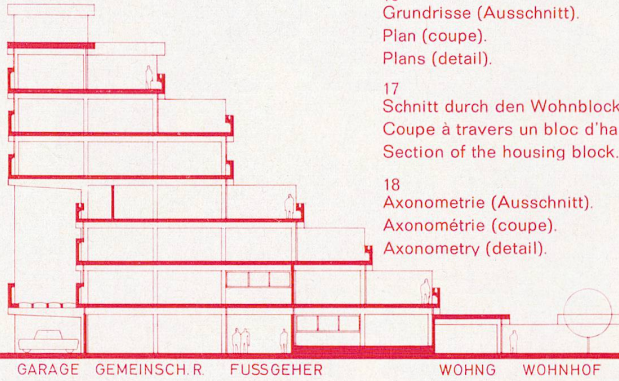
15
 Modellaufnahme.
 Maquette.
 Model view.

15



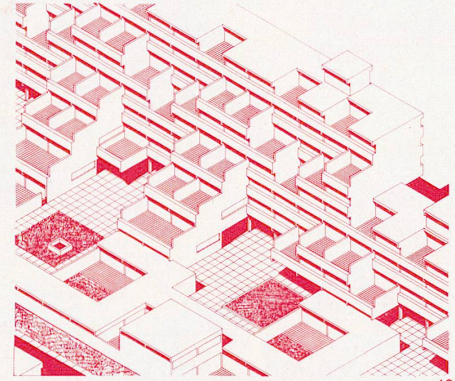
16

16 Grundrisse (Ausschnitt).
Plan (coupe).
Plans (detail).



17 Schnitt durch den Wohnblock.
Coupe à travers un bloc d'habitation.
Section of the housing block.

18 Axonometrie (Ausschnitt).
Axonométrie (coupe).
Axonometry (detail).



18

STRASSE GARAGE GEMEINSCH. R. FUSSGEHER WOHNUNG WOHNHOF

17

Wolfgang und Traude Windbrechtinger, Wien
Studienauftrag für ein neues Vorfertigungssystem von Wohnbauten

Diese Studienarbeit wurde von einer größeren Montagebaufirma in Auftrag gegeben, mit folgender Zielsetzung:

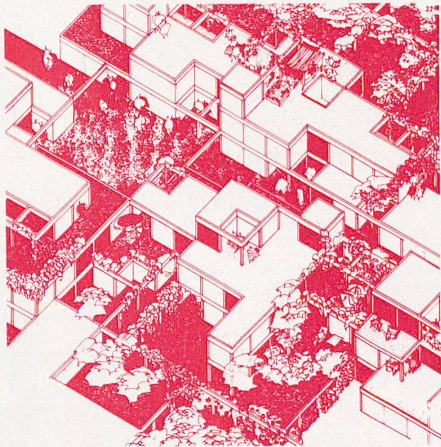
Es sollte ein Baukastensystem entwickelt werden, das bei geringer Elementenzahl eine große Zahl verschiedener Hausformen ermöglicht. Außerdem sollte jede Wohnung einen Freiraum erhalten (siehe auch die beiden folgenden Arbeiten).

Das konstruktive System ist auf einem 3,00-m-Raster abgestimmt und als Großplattenbausystem in den vorhandenen Fabrikationsstätten herstellbar. Das füllende System ermöglicht weitgehendste Aufspaltung in verschiedene Teilsysteme und kann als Preis- und Gestaltungsregulator fungieren. Die technischen Elemente sind als Teilsysteme austauschbar, entsprechend ihrer schnellen Abnutzung.

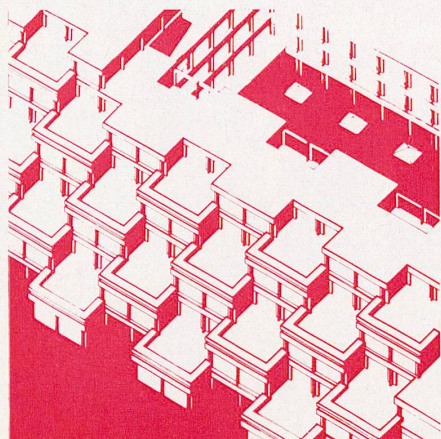
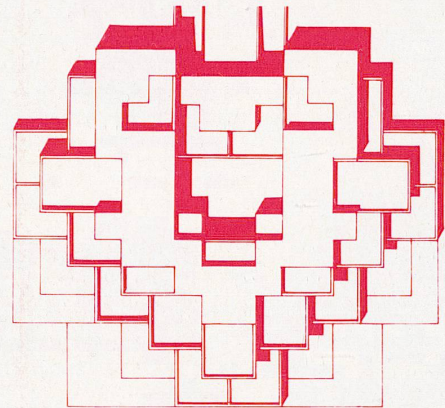
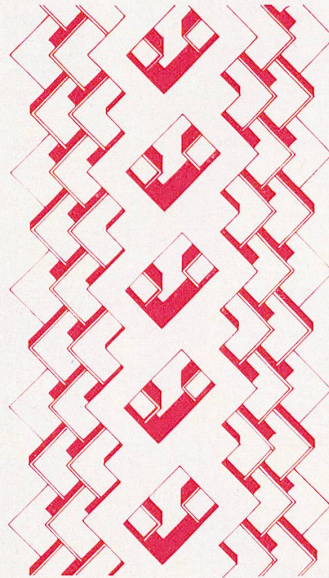
Es wurde versucht die Brauchbarkeit dieses Systems an verschiedenen Hausformen zu zeigen, von erdgeschossigen, freistehenden

Einfamilienhaus bis zu verschiedengeschossigen Reihenhäusern, von terrassenförmigen Mehrfamilienhäusern bis zu komplizierten Wohnstrukturen. Die konsequente Einhaltung der Forderung jeder Wohnung einen Freiraum zu geben, führt automatisch zu Terrassenhausformen (Abb. 19-21).

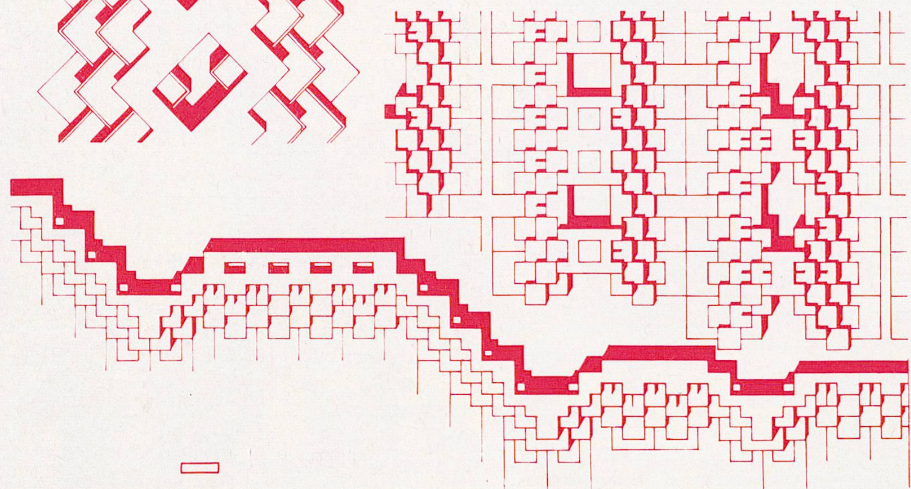
19, 20, 21 Demonstration verschiedener Bebauungsmöglichkeiten.
Démonstration de différentes possibilités d'édification.
Demonstration of different building possibilities.



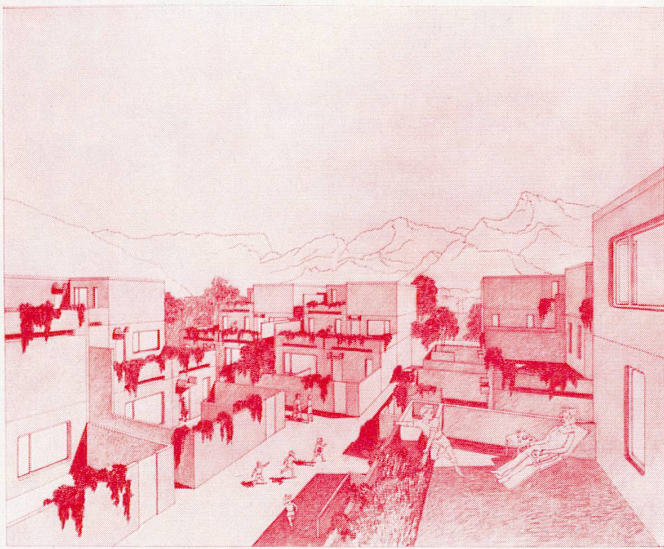
19



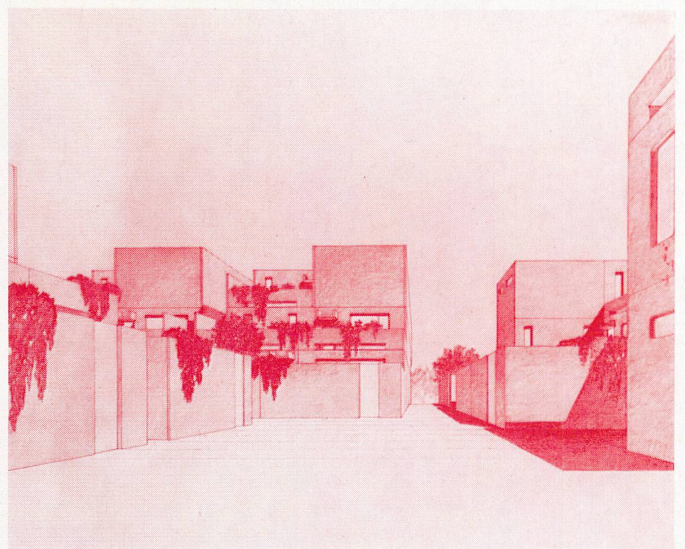
20



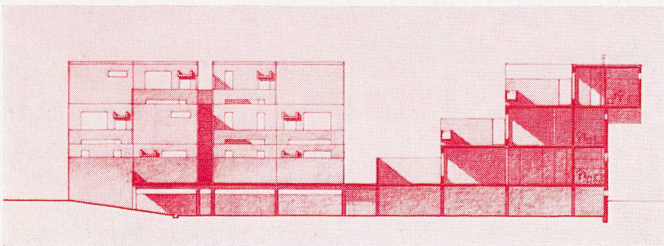
21



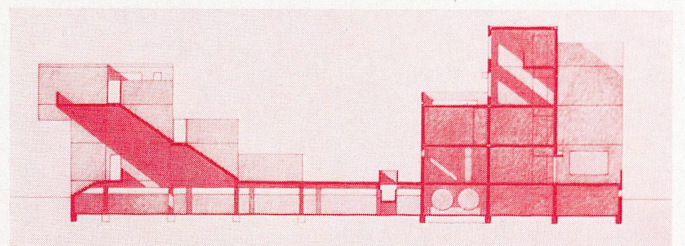
22



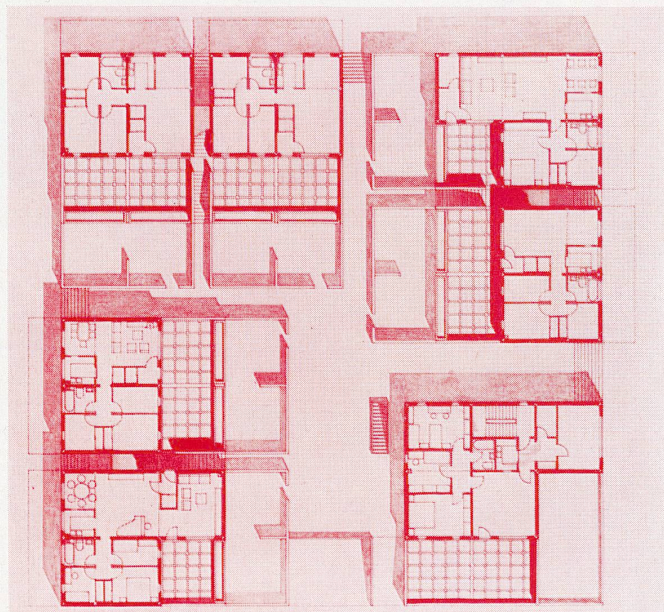
23



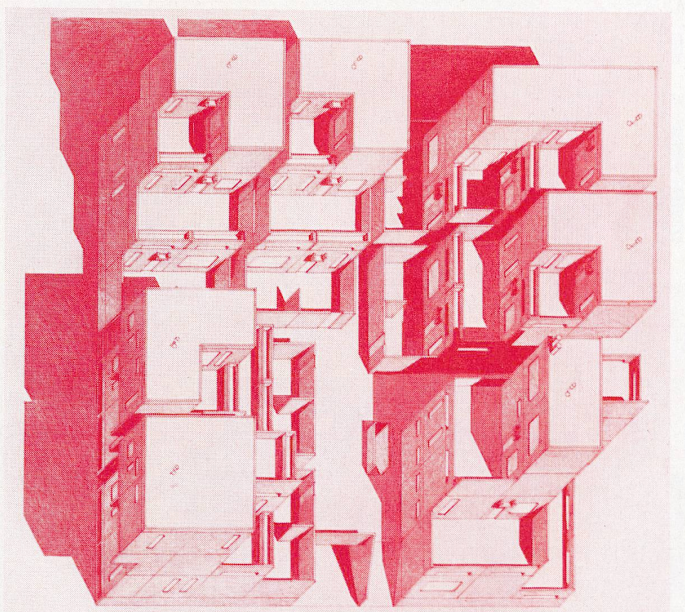
24



25



26



27

Wilhelm Holzbauer, Wien

Studienauftrag zur Entwicklung neuer Wohnformen

Entwurf: 1966–67

Diese Studienarbeit hat als technische Ausgangsbasis die bewußte Beschränkung auf das in Wien verwendete Camus-System. Die Terrassenwohnhäuser gruppieren sich um eine zentrale Ruhe- und Fußgängerzone. Vom Städtebaulichen her ist gedacht, diesen Bauungstypus auch für Grundstücke in städtisch verbauten Gebieten (Raster-Vierteln) anzuwenden (Abb. 22–27).

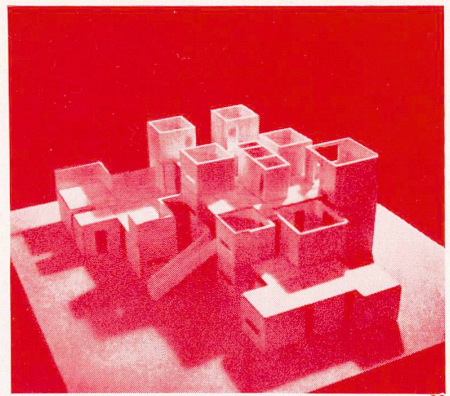
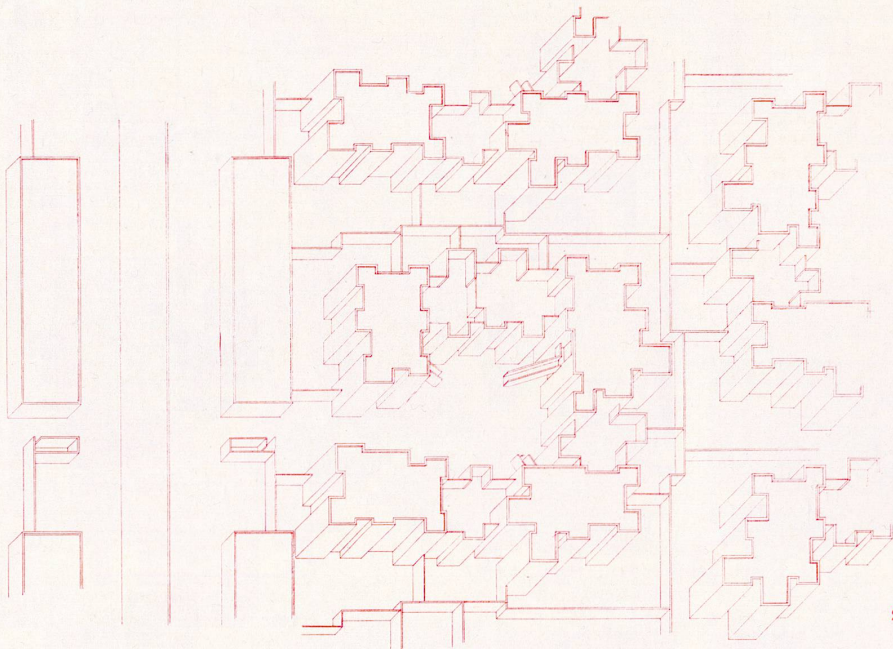
22
 Perspektive: Gesamtansicht der inneren Zone.
 Perspective: vue générale de la zone intérieure.
 Perspective view: Assembly view of the inner tract.

23
 Perspektive: Wohnweg.
 Perspective: chemin de l'habitation.
 Perspective view: Path to home.

24, 25
 Schnitte.
 Coupes.
 Sections.

26
 Grundriß des 1. Obergeschosses.
 Plan du 1er étage.
 Plan of 1st floor.

27
 Axonomie der Gesamanlage.
 Axonomie de l'installation totale.
 Axonometry of total complex.



28

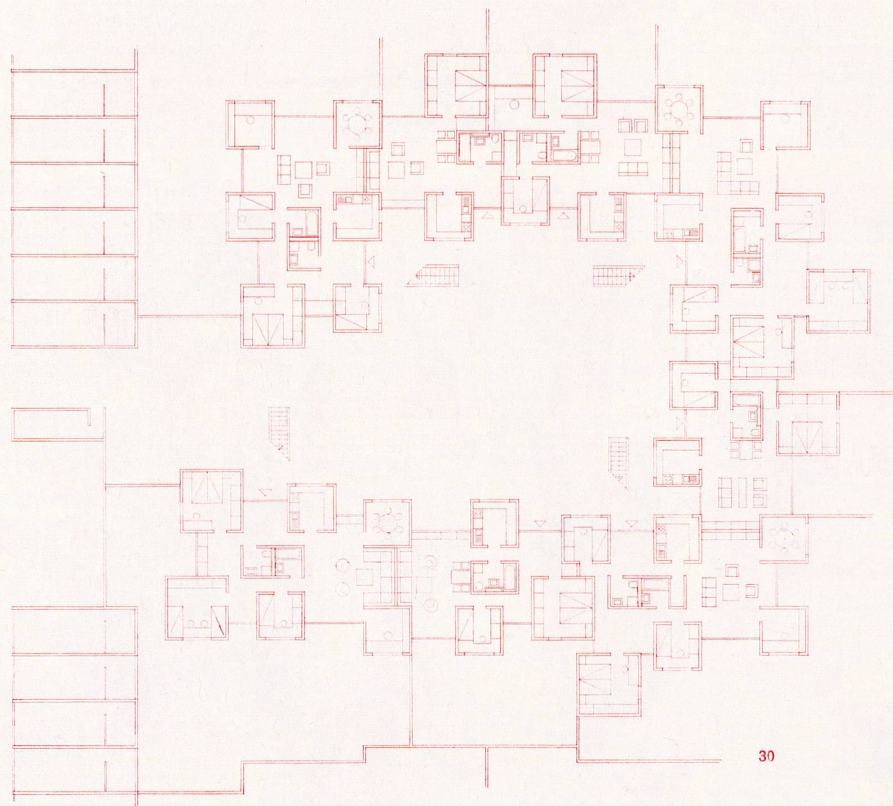
Hans Hollein, Wien

Studienauftrag zur Entwicklung neuer Wohnformen

Entwurf: 1966-67

Das konstruktive und räumliche System besteht aus Raumzellen, die in bestimmten Abständen aufgestellt werden. Eine Zelle besteht aus Wänden und Fußbodenplatte. Die dazwischen entstehenden Räume werden mit Plattenelementen abgedeckt. Die geschlossenen »Boxen« ergeben Räume mit relativ gleichbleibender Nutzung (Küchen, Bäder, Schlafräume usw.), während Wohn-, Spiel- und Verkehrsflächen aus den variablen Raumteilen bestehen. Das System ist vom Einfamilienhaus bis zu größeren Überbauungen verwendbar. Das hier gezeigte Beispiel ist eine Hausgruppe mit einer Aufschließung über einen hofartigen Freiraum. (Abb. 28-30).

29



28

Modellfoto.

Maquette.

Model photo.

29

Axonometrie eines größeren Verbandes.

Axonométrie d'un grand appareil.

Axonometry of a large-scale combination.

30

Grundriß einer Hausgruppe.

Plan d'un groupe principal.

Plan of a housing group.

Ivo Waldhör, Lund

Bebauungsstudie Karlaplan, Stockholm

Entwurf: 1967

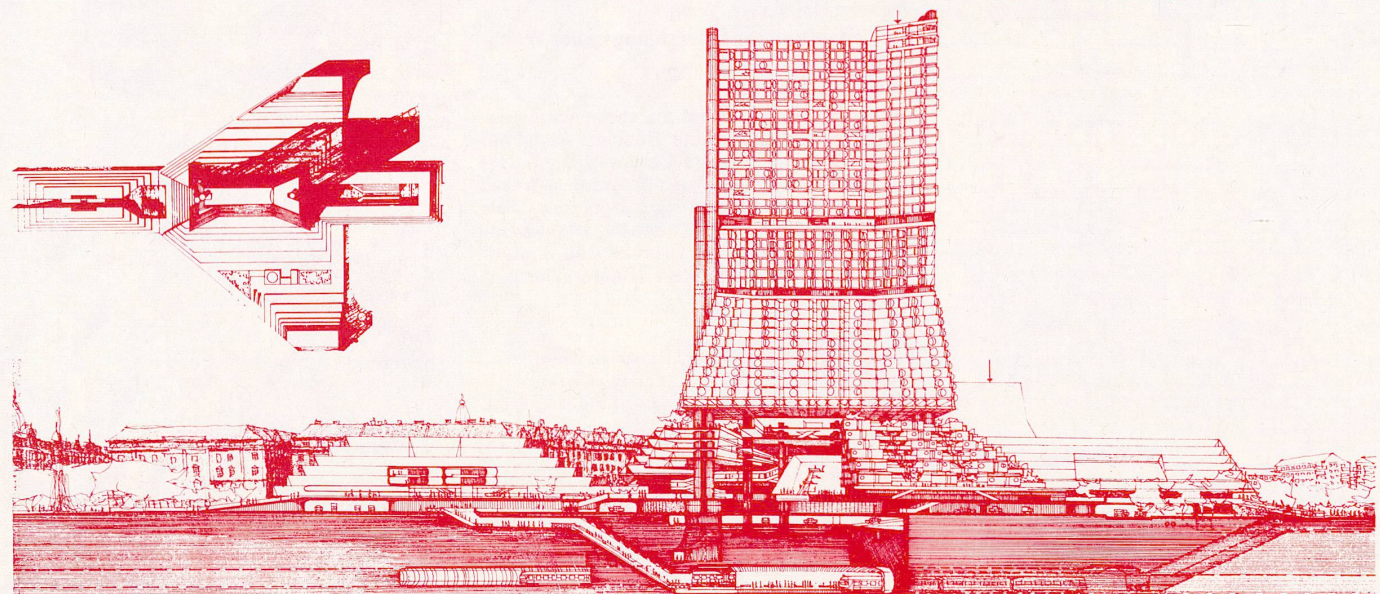
Diese Studie ist Teil einer größeren Arbeit für gemischte Bebauungsstrukturen unter besonderer Beachtung einer Qualitätsverwertung der Wohnungen (Abb. 31-32).

31, 32

Schnitt und Grundriß des Projektes Karlaplan.

Coupe et plan du projet Karlaplan.

Section and plan of the Karlaplan project.



31